

Zusammenfassung des Vorsitzenden
über das Dritte Treffen des Wirtschaftsforums
Prag, 9. Juni 1995

I. Zusammenfassung der Diskussion in den Arbeitsgruppen. Schlußfolgerungen und Anregungen

Nach der Vorstellung einiger Fallstudien diskutierten die Arbeitsgruppen über regionale Wirtschaftskooperation. Besondere Aufmerksamkeit galt der Frage, wie der Handel, die Investitionen und die Entwicklung der Infrastruktur durch regionale, subregionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit belebt werden können. Während das Schwergewicht auf den Ergebnissen und Problemen in Ländern lag, deren Wirtschaft sich im Übergangsstadium befindet, wurde auch untersucht, welche Lehren aus den Erfahrungen westlicher Länder in Europa und Nordamerika gezogen werden können.

Oftmals wurde auf die Bedeutung des politischen Klimas, des rechtlichen und institutionellen Umfelds und einer stabilen und glaubwürdigen Regierungspolitik hingewiesen.

Bei der Diskussion über Handel und Warenaustausch auf regionaler, subregionaler und grenzüberschreitender Ebene wurde darauf hingewiesen, daß Freihandelszonen zur Stabilisierung und Ausweitung bilateraler Handelsströme beitragen können. Besprochen wurden die Exporte als Ergebnis ausländischer Direktinvestitionen, die Auswirkungen der Assoziierung mit der Europäischen Union (EU) auf Kapital- und Handelsströme sowie der positive Einfluß der subregionalen Zusammenarbeit in Mittel- und Osteuropa. Es fand eine lebhafte Debatte über Marktbedingungen im Westen statt. Hinsichtlich unausgeglichener Handelsbilanzen wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß es sich hierbei um eine vorübergehende Erscheinung handelt, da in den mittel- und osteuropäischen Ländern die Volkswirtschaften in Gang kommen und Strukturreformen in Angriff genommen werden. Die Bedeutung vernünftiger volkswirtschaftlicher Konzepte, einer niedrigen Besteuerung und transparenter Rechtsvorschriften für das Rechnungswesen wurde erwähnt.

Bei der Diskussion über die Rolle der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) und der EU in der Entwicklung des Handels im OSZE-Gebiet untersuchten die Teilnehmer neue Formen des Handels und Handelshemmnisse zwischen den OSZE-Staaten. Es wurde auch die Frage gestellt, wie der Westen auf diese Erscheinungen reagieren sollte und in welcher Form die grenzüberschreitende und interregionale Wirtschaftskooperation - insbesondere in finanzieller Hinsicht - unterstützt werden könne.

Die Delegationen betonten, daß die regionale Wirtschaftskooperation eine maßgebliche Rolle spielen kann, wenn es darum geht, Anreize für Investitionen zu schaffen. Unter den grundlegenden Problemen, vor denen die im Übergangsstadium befindlichen Volkswirtschaften stehen, wurden der Mangel an inter- und intraregionalen Investitionen und die fehlende Attraktivität für substantielle Zuflüsse ausländischer Direktinvestitionen genannt. Die Teilnehmer betonten, daß der Privatsektor in Initiativen zur regionalen Wirtschaftskooperation einbezogen werden müsse. Dazu bedürfe es einer stabilen und berechenbaren Wirtschaftspolitik, auf die sich Investitionsprojekte stützen können, insbesondere müssen Gewinnrückführung und Investitionsschutz gewährleistet sein.

Es kam zu einer Debatte über die Definition des Begriffs "Region", die Bedeutung der Dezentralisierung zur Erleichterung grenzüberschreitender Übereinkommen und die Rolle der Regierungen und Gebietskörperschaften. Als eine der wesentlichen Schwierigkeiten wurde die Festlegung gemeinsamer Ziele und deren Durchführung in bezug auf staatliche Institutionen genannt. Unter den negativen Einflußfaktoren für die subregionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Mittel- und Osteuropa wurden die Probleme der sozialen Instabilität, der Migration, des Mißtrauens, der Fremdenfeindlichkeit und ungelöster Umweltfragen erwähnt.

Im Verlauf der Diskussion über die Infrastruktur bestand weitgehend Einvernehmen darüber, daß die Wiederherstellung, Modernisierung und Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in den mittel- und osteuropäischen Ländern eine Grundbedingung für den Erfolg des in Gang befindlichen wirtschaftlichen Wandels ist. Die bestehenden infrastrukturellen Einrichtungen sind für heutige Verhältnisse unzureichend und als Basis für weiteres Wirtschaftswachstum ungeeignet, da sich überall Engpässe ergeben würden, insbesondere in Verbindungskorridoren zwischen den mitteleuropäischen Staaten und der Europäischen Union. Blieben die Unzulänglichkeiten in der Verkehrsinfrastruktur bestehen, würde dies die Entwicklung des Ost-West- und des Nord-Süd-Handels in Europa sowie die Ausweitung von Aktivitäten auf dem Privatsektor und die Umstrukturierung des gesamten Wirtschaftssystems behindern.

Die Teilnehmer waren sich dessen bewußt, daß die Vernetzung der Verkehrsinfrastruktur aller betroffenen Länder der Mobilität von Personen und Gütern und der Belebung des Handels dienlich wäre. Die internationale und regionale Zusammenarbeit bei der Entwicklung einer geeigneten Verkehrsinfrastruktur könnte somit zur Sicherheit und zum Frieden auf dem europäischen Kontinent beitragen.

Der Fehlbetrag zwischen dem Finanzbedarf für Zwecke der Infrastruktur und den aus den Staatshaushalten, internationalen Finanzinstitutionen sowie multilateralen und bilateralen Unterstützungsprogrammen verfügbaren finanziellen Mitteln erfordert innovative Ansätze zur Beseitigung der auf den großen europäischen Verkehrsachsen entstehenden Engpässe.

Bei diesen Ansätzen wird zu berücksichtigen sein, daß Projekte und Programme entwickelt werden müssen, die stufenweise durchgeführt und finanziert werden können, da großangelegte Verbesserungen der Infrastruktur nur mittelfristig realisierbar sind.

Die Verwirklichung dieses systematischen und umfassenden Ansatzes erfordert eine intensive Zusammenarbeit zwischen allen betroffenen Parteien: den Regierungen aller OSZE-Staaten, internationalen Finanzinstitutionen, internationalen Organisationen und Vertretern des Privatsektors. Die bestehenden Foren, insbesondere die G-24, die Paneuropäische Verkehrskonferenz und die ECE, hatten bisher eine Schlüsselposition inne, was die Koordinierung von Projekten und Programmen mit einer eindeutig internationalen oder regionalen Komponente anbelangt, etwa von Projekten zur Beseitigung von Engpässen an Grenzübergängen, die von allen Teilnehmern als großes Hindernis für die Entwicklung des Handels in Europa hervorgehoben wurden.

Einige Teilnehmerstaaten brachten die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten infolge ihrer gewissenhaften Durchführung von Handels- und Wirtschaftssanktionen gegenüber Jugoslawien (Serbien und Montenegro) zur Sprache, die in den einschlägigen Resolutionen des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen verlangt wurden, und äußerten nachdrücklich den Wunsch, daß diese Probleme durch weitere Maßnahmen zur Entwicklung der Infrastruktur, der Investitionen und des Handels im Interesse der betroffenen Länder und der Sicherheit und Stabilität in der Region und in ganz Europa gelindert werden.

II. Zukunft des Wirtschaftsforums

Nach Ansicht einiger Delegationen liegt die Notwendigkeit einer funktionsfähigen wirtschaftlichen Dimension klar auf der Hand. Die Lage in Europa hat sich seit dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der bipolaren Struktur gewandelt. Die Bedeutung der wirtschaftlichen Sicherheit als Bestandteil des umfassenden Sicherheitskonzepts ist größer denn je.

Die wirtschaftliche Dimension ist für zahlreiche Teilnehmerstaaten von großem Interesse; ihrer Ansicht nach ist sie ein Bestandteil der Rolle der OSZE als Schlüsselorganisation in der künftigen Sicherheitsarchitektur Europas. Unsere Staats- und Regierungschefs haben diesem Umstand Rechnung getragen, als sie beschlossen, die Teilnehmerstaaten zu Diskussionen darüber anzuregen, auf welche Weise die wirtschaftliche Dimension in die Aufgaben, vor denen die OSZE steht, eingebunden werden kann.

Die Delegationen waren auch der Ansicht, daß die Effizienz des Wirtschaftsforums weiter verbessert werden kann. Die Tagesordnung des Wirtschaftsforums bedarf einer Umgestaltung. Dem Forum sollten neue Ziele vorgegeben werden, die den Stärken der OSZE sowie der Möglichkeit Rechnung tragen, durch eine viel engere Zusammenarbeit auf die intellektuellen Ressourcen einschlägiger internationaler Organisationen und Institutionen zurückzugreifen und damit einen Synergieeffekt zu erzielen.

Der Prozeß der Neubelebung der wirtschaftlichen Dimension sollte mit einer Bestandsaufnahme und Bewertung beginnen. Dies würde die Umgestaltung erleichtern, einschließlich gut durchdachter Folgeaktivitäten und eines mit Bedacht gewählten Themas für das Forum im nächsten Jahr. In den vergangenen Tagen wurden zahlreiche Ideen diskutiert. Einige von ihnen werden schon jetzt weitgehend befürwortet und sogar von Konsens getragen:

- Die Überprüfung der Durchführung früherer Verpflichtungen im Rahmen der wirtschaftlichen Dimension, wie sie im Bonner Dokument und in anderen Dokumenten eingegangen wurden. Viele Delegationen sprachen sich dafür aus, daß dies noch vor dem nächsten Treffen des Wirtschaftsforums geschehen sollte;
- es wäre sicherzustellen, daß die wirtschaftliche Dimension in den laufenden Diskussionen über ein umfassendes Sicherheitsmodell für das einundzwanzigste Jahrhundert gebührend berücksichtigt wird;
- Empfehlungen, in künftige Übereinkommen über gutnachbarliche Beziehungen einen besonderen Hinweis auf sozio-ökonomische und umweltpolitische Fragen aufzunehmen, wozu sowohl im Budapester Dokument als auch bei der Pariser Schlußkonferenz über den Stabilitätspakt aufgerufen wurde;
- das Wirtschaftsforum und die im Rahmen der wirtschaftlichen Dimension abgehaltenen Seminare sollten sich aktiv mit Überlegungen darüber befassen, wie die bilaterale, subregionale und regionale Zusammenarbeit unter anderem in den Bereichen Telekommunikation, Verkehrswesen und Energienetze sowie der Austausch in Wissenschaft und Technik im Interesse einer verbesserten wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Konfliktverhütung verstärkt werden können. Eine engere Zusammenarbeit mit anderen einschlägigen internationalen Organisationen, insbesondere der ECE, wäre wünschenswert;
- für Juni 1995 bis Mai 1996 wäre ein Plan für Seminare im Rahmen der wirtschaftlichen Dimension zu vereinbaren;
- Erstellung und Verteilung einer vom Sekretariat geführten und mindestens einmal pro Monat

aktualisierten Jahresübersicht internationaler Veranstaltungen, Aktivitäten und Seminare, um den Informationsaustausch zwischen internationalen Organisationen, den Teilnehmerstaaten und dem Privatsektor zu erleichtern;

- viele Teilnehmer des Wirtschaftsforums bekundeten ihr Interesse an der Schaffung einer Vereinigung von Geschäftsleuten nach entsprechenden Konsultationen auf nationaler und subregionaler Ebene, um in der OSZE-Region den Informations- und Erfahrungsaustausch zu erleichtern und das Zusammenspiel zwischen dem privaten und dem öffentlichen Sektor zu fördern.

Es herrscht auch weitgehend Einvernehmen darüber, das nächste Treffen des Wirtschaftsforums vom 27. bis 29. März 1996 in Prag abzuhalten.

Der wirtschaftlichen Dimension sollte in den laufenden Arbeiten und Überlegungen der OSZE in vollem Umfang Rechnung getragen werden.

In dieser Hinsicht sollten die Delegationen die entsprechenden Gremien der OSZE auf wirtschaftliche Probleme aufmerksam machen, insbesondere solche, die unmittelbare Auswirkungen auf die Sicherheit und Stabilität der Teilnehmerstaaten haben.

Auf Überprüfungskonferenzen der OSZE sollte im Verlauf der Debatten der wirtschaftlichen Dimension ausreichend Raum geboten werden, insbesondere sollten die OSZE- Verpflichtungen und -Prinzipien einer Überprüfung unterzogen werden.

Es gibt einige Vorstellungen, die weiterer informeller Konsultationen durch den amtierenden Vorsitzenden mit Unterstützung der Troika und des Generalsekretärs bedürfen. Diese Konsultationen sollten unmittelbar nach Abschluß dieses Wirtschaftsforums aufgenommen werden.

Viele Delegationen äußerten den Wunsch, Art und Ziele des Wirtschaftsforums zu überdenken, um seine Zielsetzungen besser zu definieren und für künftige Treffen eine geeignetere Tagesordnung zusammenzustellen. Weitgehende Unterstützung fand die Auffassung, daß das Forum neben der Erörterung konkreter wirtschaftlicher Fragen politische Impulse geben und mit anderen auf wirtschaftlichem Gebiet tätigen internationalen Organisationen und Institutionen eng zusammenarbeiten sollte.

Die Vorbereitungen für das Wirtschaftsforum im nächsten Jahr müssen sobald wie möglich in enger Absprache mit den einschlägigen internationalen Organisationen und Institutionen beginnen. Auf dem bevorstehenden Treffen des Hohen Rates oder des Ministerrates könnten zu jeder dieser Fragen formelle Beschlüsse gefaßt werden.

Einer der Schwerpunkte der Arbeit der OSZE in der Zeit bis zum Gipfeltreffen von Lissabon ist die Diskussion über ein Sicherheitsmodell für das einundzwanzigste Jahrhundert. Allgemein wird davon ausgegangen, daß das umfassende Sicherheitskonzept der OSZE, zu dessen Schlüsselementen die wirtschaftliche Dimension zählt, die Grundlage für diese Arbeit bietet.

Wie kann die wirtschaftliche Dimension in diese Arbeit einbezogen werden? Viele Möglichkeiten wurden diskutiert, sowohl hinsichtlich dieser allgemeinen Frage als auch im Hinblick darauf, wie insbesondere das Wirtschaftsforum verbessert werden kann. Allgemein herrschte die Auffassung, daß der amtierende Vorsitzende zu diesen Fragen informelle Konsultationen veranlassen sollte.

Diese Arbeit würde eine viel engere Zusammenarbeit mit einschlägigen, im wirtschaftlichen Bereich tätigen Organisationen und Institutionen erfordern, als dies bisher der Fall war.

Beschlüsse auf der Grundlage dieser Diskussionen können von den entsprechenden OSZE-Gremien gefaßt werden. Sollte in den wesentlichen Fragen Konsens herrschen, könnten die Vorbereitungen für die praktische Umsetzung dieser Beschlüsse schon lange vor der eigentlichen Beschlußfassung beginnen.